

Teil D
Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D II)

D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Seiten D 1 – D 42

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 - D 10)

- 01) Litauen feiert das Jahr der „Vereinigung“, 100. Jahrestag der Annexion des Memellandes am 15. Januar – Auftakt zu einer von Veranstaltungen u.a.
- 02) Die Bahn kommt - nach Vilnius
- 03) Laugszargen
- 04) Tech Zity Klaipėda
- 05) Fähre nach Island
- 06) Sorgen um die Entwicklung im Königsberger Gebiet
- 07) Weltreise Kujawien-Pommern - touristisch gesehen und unvollständig.
Nur Kenner finden sich hier zurecht und bemerken die Lücken

Schlesien (Seiten D 11 – D 12)

- 08) Geschichte der Deutschen auf 250 Quadratmetern

Österreich (Seiten D 13 – D 15)

- 09) Altösterreich in neuen Bildern
- 10) 60 x Wien wo es Geschichte schrieb. Buchvorstellung

Böhmen und Mähren (Seiten D 16 - D 38)

- 11) Minister soll Druck auf Tschechien machen
- 12) Über die Not des Sudetenlandes
- 13) Ungewisse Situation um den Friedhof Kleinhan im Erzgebirge
- 14) Führender tschechischer Denkmalpfleger kritisiert geplanten Brücken-Abriß
- 15) Nationales Kulturdenkmal gefährdet
- 16) Anrainer-Gemeinden wollen Neuhauser Schmalspurbahn retten
- 17) Reichenberger Orchideen

Galizien (Seiten D 39 – D 40)

- 18) Galizien – zwischen Mythos und Realität. Gedanken zu europäischen Lektionen einer untergegangenen Region des Habsburgerreiches

Siebenbürgen (Seiten D 41 - D 42)

19) „*Siebenbürgen, Land des Segens Land der Fülle und der Kraft*“

Teil D

**D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Seiten D 1 – D 42**

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 - D 10)

01) Litauen feiert das Jahr der „Vereinigung“, 100. Jahrestag der Annexion des Memellandes am 15. Januar – Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen

Seite 18 **Memeler Dampfboot** Nr. 2 – Februar 2023

Litauen feiert das Jahr der „Vereinigung“ 100. Jahrestag der Annexion des Memellandes am 15. Januar – Auftakt zu einer Reihe von Veranstaltungen

Mit einem eigenen Gedenkjahr, 48 Veranstaltungen und neuen Denkmälern erinnern Litauen und die Stadt Memel an den 100. Jahrestag ihrer „Vereinigung“.

Am Denkmal „Für die Freiheit der Gefallenen“ würdigte das Staatsoberhaupt Gitanas Nausėda am 15. Januar das Andenken an die Teilnehmer des Memel-Aufstands von 1923. „Wir sind zusammengekommen, um die großen Verdienste der Männer zu würdigen, die vor 100 Jahren für die Zukunft ihres Heimatlandes gekämpft haben. Sie schritten mutig voran, um die Einheit von Groß- und Kleinitauen zu erreichen. Nicht nur erfahrene Soldaten, sondern auch Schützen, Studenten und Anwohner waren entschlossen, einen alten Traum zu verwirklichen – dem litauischen Staat die Tore zum Meer zu öffnen. Ein Tor zur Welt“, sagte der Präsident. „Heute können wir stolz darauf sein, die Nachkommen und Erben solch tapferer und weiser Menschen zu sein. Die beste Anerkennung für ihre Visionen und Aktivitäten ist, dass unser Land fest mit der Ostsee und damit mit der ganzen Welt verbunden ist“, fügte Nausėda außerdem noch hinzu.

Am 14. und 15. Januar fanden in Memel [Klaipėda] viele Veranstaltungen zum Gedenken an den 100. Jahrestag des Einmarschs in das Memelland statt.

Drei Jahre Vorbereitungszeit

Der litauische Seimas hat das Jahr 1923 zum Jahr der Region Memel erklärt. Eine Fülle von Veranstaltungen ist weiter geplant. Drei Jahre lang wurde das Festjahr vorbereitet. Das Programm umfasst sowohl akademische Veranstaltungen und Gedenkfeiern als auch Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit. Am 14. Januar fand in der Švyturis-Arena das Konzert „Unser einziger Name – Litauen“ statt, das der Annexion des Memellands gewidmet war.



Und am Abend des 15. Januar fand im Drama-Theater der Stadt eine festliche Veranstaltung zum Thema „Memel – Litauens Tor zur Welt 1923“ statt. Höhepunkt des Programms war auf dem Theaterplatz und am Anfang der Sukilėlių-Straße, vor der ehemaligen Präfektur, eine historische theatrale Rekonstruktion der Erstürmung dieses Gebäudes im Jahr 1923. Es war



Memeler Dampfboot
DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Verlagsgesellschaft: Arbeitsgemeinschaft der Memelländer e.V.
Kirschbäumen 13, 88542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 37 29,
Vornias Sattler, Memel/Ostpreußen,
E-Mail: memelland@adg-heddesheim.de, Internet: www.memelland.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeersweg 8,
26180 Rastede/Wahlbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-Mail: info@koeberbracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Ulve Jungblut, Kirschbäumenstraße 13,
88542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 26, www.jugblut@gmx.de

Gratulationskarten: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeersweg 8,
26180 Rastede/Wahlbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-Mail: info@koeberbracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Anzeilengebühren ohne Luftpost 50,00 €, mit Luftpost 58,00 €.
Einzelnummern liegen an dem Verlag oder an die Redaktion.
Für unvollständig eingereichte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG.
Gesetzliche Anzeigen kosten die min-Spaltbreite 0,85 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenrücklaufzeit: 10 Tage vor Erscheinen.
Gewinne für die Einbringung bestimmter Preise kann nicht übernommen werden.
Gewinnbestand und Erfolgsbeitrag ist Ostpreußen.

Bankverbindungen: Landesparkasse zu Ostpreußen
IBAN DE43 2805 0100 0090 2139 93; SWIFT-BIC: SLZ0222000

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist gemäss
gesetzlicher Verpflichtung und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion AG.



Rekonstruktion des Geschehens an der Marktstraße.

eine historisch-theatralische Rekonstruktion des Überfalls auf das Memelland, wie es sie in diesem Ausmaß in Litauen noch nie gegeben hat.

Litauische und ausländische historische Vereine haben an der Veranstaltung teilgenommen. Gäste aus Polen und Frankreich waren eingeladen. Schauspieler des „Klaipėda Drama Theater“ (Donatas Švirėnas, Linas Lukošius, Vaidas ėJočys), Freiwillige der Nationalen Verteidigung sowie Liebhaber der Militärgeschichte und Schützen haben an der Rekonstruktion teilgenommen.

Das Gebäude am Anfang der Sukilėlių-Straße, in dem sich das Machtzentrum der Alliierten befand – das Oberkommissariat, das damals informell als Präfektur bezeichnet wurde –, war der Ausgangspunkt, um den sich die gesamte Handlung abspielte, wobei auch das Leben der Bürger nachgestellt wurde. Der Theaterplatz und die Marktstraße waren die Bühne, damit so viele Menschen wie möglich die Veranstaltung sehen konnten. Der Bürgermeister von Memel, Vytautas Grubliauskas, hatte Vertreter der zwölf Partnerstädte, darunter auch Mannheim, Sassnitz und Lübeck, und die in Litauen ansässigen Botschaften zur Teilnahme an den Hauptfeierlichkeiten eingeladen.

Bereits 2003 wurde eines der bekanntesten Denkmäler der Stadt, die „Arka“, zum Gedenken an den 80. Jahrestag des litauischen Überfalls auf das Memelgebiet errichtet. „Wir sind eine Nation, ein Land, ein Litauen“, steht auf dem Denkmal von Ieva Simonaitytė. Eine Straße im Zentrum der Stadt trägt seit mehreren Jahrzehnten den Namen „Straße des 15. Januar“.

Neue Denkmäler für Memel

Das Denkmal für die Opfer des Überfalls vom 15. Januar wurde 1925 auf dem städtischen Friedhof errichtet. Dieser wurde nach 1945 zum Skulpturenpark umfunktioniert, der derzeit wieder umgestaltet wird, nachdem das dortige sowjetische Ehrendenkmal wegen des russischen Einmarschs in die Ukraine im Mai entfernt wurde.

Zum 100. Jahrestag des Überfalls auf das Memelland wurden zwei neue Kreuze für die zwölf litauischen und zwei französischen Opfer dort aufgestellt. Ein zusätzliches Denkmal wird an französische Gefangene des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 erinnern, die in Memel als Gefangene oder Verwundete gestorben sind.

Auch neue Gedenktafeln für Ernestas Galvanauskas, Premierminister und Außenminister Litauens zur Zeit der Annexion, und für Jonas Polovinkas-Budrius, Kommandant des Memel-Aufstands, sind enthüllt worden. Am Jahrestag der Annexion von Memel wurde auch eine Gedenktafel am Gebäude der Universität Memel enthüllt, wo vor 100 Jahren das 21. Infanterie-Schützenbataillon Aufstellung nahm. Das Gebäude der französischen Präfektur wurde ebenfalls mit einer Gedenktafel versehen.

In Kürze wird eine mehr als 500 Seiten starke Publikation über die Ereignisse von 1923 erscheinen, die vom Institut für Geschichte und Archäologie des Ostseeraums der Universität Memel und dem Museum für die Geschichte Kleinlitauens mit finanzieller Unterstützung der Stadtverwaltung Memel und des Kulturministeriums erstellt wurde.

Bodo Bost

Fotos: Erika Kulik



Ein trauriges Jubiläum . . .

Der 15. Januar ist ein trauriger Gedenktag. Am 15. Januar 1923 fielen die Litauer in das deutsche Memelland ein. Die verhängnisvollen Folgen, die dieser Gewaltakt zeitigte, haben die meisten von uns am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Unterdrückung der deutschen Sprache und der deutschen Kultur, politische Willkür, Kriegszustand, wirtschaftlicher Niedergang in der Landwirtschaft, Ueberschwemmung durch litauische Elemente, Abschnürung vom Reich — das waren nur einige der Ergebnisse, die der 15. Januar mit sich brachte. Ehe es in Deutschland eine Gestapo gab, existierte schon die litauische GPU in der Hospitalstraße. Ehe in Deutschland politische Gegner in die KZ wanderten, gab es schon das litauische Zuchthaus Bajohren. Wir denken daran, daß es auf dem Memeler Postamt unmöglich war, eine in deutscher Sprache ausgefüllte Postanweisung oder Paketkarte loszuwerden. Wir denken daran, daß für eine Fahrt von Memel nach Tilsit ein Visum für 150 Lit notwendig war. Der 15. Januar war nie ein Feiertag des Memellandes.

Wir rufen nur ungerne die dunklen Geister der Vergangenheit. Viel lieber wäre es uns, wenn über die alten Geschichten endlich Gras wachsen könnte, zum Wohle einer einigen europäischen Völkergemeinschaft. Wir sahen daher auch davon ab, dieses 15. Januar in unseren Spalten mit Erinnerungen zu gedenken, die nur trübe sein konnten. Und wir hofften, daß es die Litauer ähnlich halten würden.

Aber unsere Hoffnung war trügerisch. Die Litauer haben des 15. Januars diesmal sogar in besonderer Weise gedacht, weil es gerade 30 Jahre her sind, daß das Memelgebiet zu Litauen „zurückkehrte“. Aus diesem Anlaß richtete der Vorsitzende des Litauischen Informationsdienstes M. Gelzinis, der von Reutlingen aus die Elta-Nachrichten herausgibt, eine Ansprache über die „Stimme Amerikas“ nach Litauen. Gruppen der kleinlitauischen Taryba feierten diesen Gedenktag in Amerika, Kanada und Australien.

Ist es schon erstaunlich, daß die Litauer immer neu das längst von deutschen und alliierten Stellen widerlegte Märchen von der „freiwilligen Rückkehr“ des Memellandes zu Litauen aufwärmen, so ist es noch erstaunlicher, daß der offizielle amerikanische Rundfunkdienst auf diesen Schwindel allzu willig hereinfällt. Es ist gut, sich das zu merken.

Aus dem Memeler Dampfboot, Februar 1953

Wahlen in Litauen

Am 5. März 2023 finden in Litauen Kommunalwahlen statt. Es werden die Stadträte und der Bürgermeister gewählt. In Memel sollen sich allein 8 Kandidaten zur Wahl des Bürgermeisters gestellt haben. Somit wird die Wahl des Bürgermeisters sich wohl erst in einem zweiten Wahlgang am 19. März entscheiden.

Die Klaipeda-Linde



Die Preußen haben tiefe und starke Wurzeln. Die älteste Linde in Preußen ist die Klaipeda-Linde, die seit über 300 Jahren fest und tief verwurzelt in der Minijos g. 14 (auf der linken Seite kurz vor dem russ. Konsulat und der Zellulosefabrik auf der rechten Seite) steht. Sie hat Kriege, Stürme, kalte Winter und heiße Sommertage überlebt. Mein Baumstamm wurde von Königin Louise berührt als sie in Memel war. Gehen Sie bei Ihrem nächsten Besuch an ihm nicht vorbei, sondern bleiben Sie kurz stehen.

Hilda Kallvis

Kukoreiten im Kreis Heydekrug

Am 1.7.1875 wurde die Eisenbahnstrecke Memel-Pogegen, am 15.10.1875 die Memelbrücke und damit die ganze Strecke dem Verkehr übergeben. Der Kreis Heydekrug war mit 30 km beteiligt und erhielt den Bahnhof Heydekrug und die Haltestellen Jugnaten und Kukoreiten.



Bahnhof Kukoreiten im Kreis Heydekrug 1923 und 2022.

Neues aus dem Memelland

Am 28. September 2016 wurde im Skulpturenpark, dem ehemaligen städt. Friedhof von Memel der restaurierte Grabstein von Hermann Gerlach eingeweiht. Jetzt, im Jahre 2022 wurde im Zuge der Umgestaltung des Skulpturenparks die Grabstätte mit einer Betoneinfassung versehen.

Während der Umgestaltung – die bis zum Sommer 2023 beendet sein soll – werden die Wege gepflastert und neue Denkmäler wurden errichtet wie im Bericht von Bodo Bost zu lesen ist. Durch die Grabungen sind Grabplatten zum Vorschein gekommen, die, wie auf dem Bild zu sehen, aufgereiht sind und später auf die vorbereiteten Flächen verlegt werden.



02) Die Bahn kommt - nach Vilnius

Die Bahn kommt – nach Vilnius

Litauen integriert sich weiter nach Westeuropa. Am 11. Dezember war es soweit, der erste Zug der neuen Linie Vilnius - Kaunas-Marijampolė-Warschau-Krakow ging auf seine Jungfern-Fahrt.

Endlich. Endlich kann man wieder direkt mit dem Zug von Warschau nach Litauen fahren. Die litauische Bahnfirma „LTG Link“ bietet diese Verbindung gemeinsam mit der polnischen PKP wieder an, 9 Jahre nachdem der letzte direkte Zug fuhr. Bereits im Juli wurde die Verbindung Bialystok – Kaunas wieder in Betrieb genommen, 2 Jahre lang hatte man die Gleise für das Rail Baltica Projekt erneuert. Nun gibt es endlich wieder eine direkte Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten.

Es ist nicht die schnellste Fahrt, 12:40 dauert es für die ca. 900 km von Vilnius bis Krakow und immerhin noch 9 bis Warschau. Aber es ist ein erster Schritt zum weiteren Zusammenwachsen der beiden Nachbarn, der sehr gut angenommen wird.

Im Moment gibt es nur ein Zugpaar auf der Strecke, d.h. die Verbindung fährt einmal täglich. Und es ist noch kein direkter Zug, man muss einmal umsteigen, im litauischen Grenzbahnhof Mockava. Hier erfolgt der Wechsel von europäischer Normalspur zur osteuropäischen Breitspur, so dass man den Zug wechseln muss. Die Umsteigeverbindung ist aber so getaktet, dass man nach 20 min Umsteigezeit direkt am Bahnsteig gegenüber mit dem polnischen „PKP Intercity“ weiterfahren kann.

Los geht es in Vilnius um 12:10, in Mockava ist der Zug um 14:41. Warschau erreicht man um 20:13, Krakau um 23:39. In Krakow fährt der Zug um 4:01 los, verlässt Warschau um 7:35 und trifft ebenfalls 14:41 in Mockava ein, so dass der Umstieg



in beide Richtungen zeitgleich stattfindet. In Kaunas ist der Zug um 16:25 und endet um 17:34 in Kaunas.

Die Verbindung wird sehr gut angenommen, sowohl im innerlitauischen Betrieb wie im grenzüberschreitenden Verkehr, im Dezember wurden in den ersten beiden Wochen weit über 1.000 Tickets verkauft. Dazu trägt sicher auch der Preis von derzeit 26 EURO bei. Angesichts der großen Nachfrage will man die Wagenkapazität auf beiden Seiten ausbauen. Bis zur Inbetriebnahme des Abschnittes Kaunas – Polen der Rail Baltica (derzeit für 2030 geplant) wird es voraussichtlich die einzige Direktver-





bindung bleiben. Der Wunsch und Bedarf sind da, vor allem von Litauen aus für die Verbindung nach Warschau.

Darüber hinaus laufen bereits Überlegungen, Klaipėda an das Rail Baltica Netz anzubinden, d.h. eine Normalspurverbindung zwischen Klaipėda und Kaunas zu bauen. Das wäre in der Tat ein gewaltiger Schritt für Klaipėda, sowohl für den Tourismus wie für den Frachtverkehr. Und es wäre auch die erste Anbindung von Klaipėda an das westliche Bahnnetz seit dem Schnellzugpaar D1/2 Berlin-Eydtkuhnen mit Kurswagen nach Memel. Mit diesem war meine Mutter 1943 unterwegs zurück nach Memel, damals allerdings noch über Königsberg, Insterburg und Tilsit.

Dieser Zug war 1939, also vor Kriegsausbruch, der schnellste langlaufende internationale Zug in Europa, der alle 3 Wagenklassen aufwies. (Der Rheingold war zwar schneller, aber eben den höheren Wagenklassen vorbehalten.)

Hoffen wir, dass es bald eine gute Anbindung des neuen Zuges nach Klaipėda gibt und damit eine weitere Reisemöglichkeit für Touristen im polnischen Ostpreußen. Auf dass Europa weiter zusammenwächst.

*Christoph Riekert
Fotos von Orijus Gasanovas
Delphi.lt
Klaipedaassutavim.lt*

03) Laugszargen

Laugszargen

Laugszargen 1920 + 2022 war der memelländische Grenzort an der Straße nach Tauroggen und gehörte bis 1920 zum Kreis Tilsit, von 1920-1939 zum Kreis Pogegen und von 1939-1945 zum Kreis Tilsit-Ragnit.



04) Tech Zity Klaipėda

Tech Zity Klaipėda

Klaipėda wandelt sich weiter – am deutlichsten merkt man diesen Wandel derzeit in der Innenstadt. Das neueste Vorhaben wird in der Bangų gatvė 2 (dem ehemaligen Mühlen-damm) entstehen, das sog. „Tech Zity Klaipėda“.

Anfang 2024 soll in der rekonstruierten Brauerei „Švyturys“, also neben dem bestehenden Hotel „Memel“, ein modernes multifunktionales Start-up-Attraktionszentrum eröffnet werden. Auf 16.000 Quadratmetern soll ein Konferenzzentrum für bis zu 1.000 Menschen sowie sogenannte Co-Working Arbeitsplätze, Cafés sowie voll eingerichtete Apartments zur Miete und zum Kauf entstehen.

Das neue Brauereigasthaus mit integrierter Brauerei wird selbstverständlich bestehen bleiben und einen attraktiven Ankerpunkt für das neue Viertel bieten.

Mit dem neuen Komplex möchte man moderne Arbeitsplätze, v.a. für die IT- und Start-up Branche schaffen. Diese Branchen haben ein anderes Lebensmodell, das weniger an feste Büros oder Arbeitszeiten gebunden ist, und daher flexible Arbeitsplätze und kurzzeitige Wohnmöglichkeiten bevorzugt. Klaipėda möchte – neben der maritimen Industrie - ein attraktiver Arbeitsort für diese „sauberen“ Gewerbe werden und setzte daher sehr stark auf weiche Kriterien, wie eben moderne Büroinfrastruktur, die Natur und weiten Strände und vor allem im Sommer hohe Lebensqualität.

Verbunden mit dem Umbau des ehemaligen Brauereigeländes zur Tech Zity wird sich der gesamte Stadtteil zwischen dem Hotel Memel und der Dange ändern.



Memel - Aktien-Brauerei

Dort soll an der östlich des alten Johannisgrabens ein modernes Viertel mit 700 Luxusapartements für bis zu 3.000 Einwohner entstehen, Planungen und Modelle liegen bereits vor.

Am Malūnai Teich in der ehemaligen Gemarkung Budsargen/Janischken werden jetzt schon 100 neue Wohnungen gebaut.

So versucht man mit hochwertigen, modernen Wohnungen und Arbeitsplätzen wieder zu wachsen und die Abwanderung in die östlichen Vororte zu stoppen. Diese Wohnungen sollen daher eben nicht am Stadtrand entstehen, sondern mitten im Stadtzentrum, mit kurzen Wegen zum Einkaufen, Ausgehen und Meer. Zudem möchte man sich als attraktiver Wohnort für diese sehr mobile Arbeitermehrergruppe präsentieren, die weniger ortsgelunden ist als z.B. Arbeiter im Hafen oder im verarbeitenden Gewerbe.

Es bleibt spannend und lebendig in der Stadt, und damit auch für Besucher aus Deutschland.

Christoph Riekert



05) Fähre nach Island

Fähre nach Island



Auch wenn Klaipėda sehr unter dem Krieg Russlands gegen die Ukraine und den wirtschaftlichen Folgen leidet, oder gerade weil, baut man die Verbindungen in den Westen immer weiter aus.

Seit Januar gibt es eine neue Fährverbindung nach Island. Mit Zwischenstopp in Dänemark und den Färöer Inseln bedient Smyril Line die Strecke 1 mal wöchentlich. Die Fähren können dabei sowohl Kühl-LKW wie auch RO-RO Cargo und auch Container transportieren, eine einmalige Dienstleistung.

Smyril Line ist eine Reederei in Tórshavn auf den Färöern, die bisher vor allem Fähren und Frachtschiffe zwischen Island und Dänemark betreibt.

Das färöische Unternehmen wird auf der Strecke zwei Schiffe einsetzen: die M/S Eystnes und die M/S Hvitanes, die die Jungfernfahrt auf der Strecke am 17. Januar begann. Auf ihrem Weg zwischen Seidisfjörður im Osten Islands und Klaipėda werden sie die dänischen Häfen Hirtshals und den färöischen Hafen Tórshavn besuchen.

In Klaipėda werden die Schiffe am Klaipėda Container Terminal (KKT) abgefertigt. KKT ist Teil der Klaipėda Terminal Group, einer Unternehmensgruppe, die Dienstleistungen in den Bereichen Frachtschlag, Logistik, Spedition und Schiffsagentur anbietet. Das Terminal hat eine Gesamtschlagskapazität von bis zu 7,5 Millionen Tonnen Fracht pro Jahr.

Christoph Riekert

—Anzeige—



Herzliche Glückwünsche

zum Geburtstag für

Siegfried Svares

geboren am 16.02.1935

Povilken, Post Pogegen,
Telefon 00370-44141994

Alles Liebe und Gute wünschen
Marion Thielicke-Grünheid und Familie

06) Sorgen um die Entwicklung im Königsberger Gebiet

Den aktuellen Mitteilungen des „**Allgemeinen Deutschen Kulturverbandes**“ ist zu entnehmen, daß die derzeitigen Entwicklungen Anlaß zur Sorge bereiten – so wird es zunehmend schwer, Deutsch als Fremdsprache an Schulen bzw. auf Universitäten anzubieten. [Hier geht es zum Beitrag.](#)

Sorgen um die Entwicklung im Königsberger Gebiet

Die letzten Wochen eines jeden Jahres geben in besonderer Weise Anlaß zum Rückblick, aber auch zur Vorausschau. Diesmal müssen uns als ADKV der seit Februar wütende Krieg in der Ukraine und seine Folgen speziell für die Hilfsarbeit im Königsberger Gebiet (Kaliningradskaja Oblast) beschäftigen. Denn die Lage für die dort seit Jahren auch dank unserer finanziellen Unterstützung erfolgreich tätige „Ostseebrücke e.V.“ ist schwieriger geworden und dürfte dies zumindest mittelfristig auch bleiben.

Zuletzt hat die vor drei Jahrzehnten (im Mai 1992) gegründete „Ostseebrücke“ an elf Orten insgesamt 14 regelmäßig stattfindende Deutschkurse eingerichtet und gefördert. An diesen nehmen ungefähr 180 Jugendliche und Erwachsene mit größtenteils rußlanddeutschem Hintergrund teil. Neben dieser Kernaufgabe sei auf die fortgesetzten Förderungen kleiner landwirtschaftlicher Betriebe durch fachkundige Beratung und die Lieferung von Maschinen, Ersatzteilen und Saatgut hingewiesen. Außerdem ist die schon zur guten Tradition gewordene Unterstützung einer jährlichen Ferienfreizeit für etwa 25 Kinder und Jugendliche aus dem Raum Tilsit/Ragnit in einer nahegelegenen, landschaftlich reizvollen Küstenregion zu nennen – mit Spielen, Wettbewerben und natürlich mit Unterrichtsstunden auf Deutsch.

Diese relativ beruhigende Zwischenbilanz ändert allerdings nichts daran, daß Deutschland als Partner auch im Königsberger Gebiet mittlerweile zunehmend als „unfreundlich“ oder gar „feindlich“ wahrgenommen wird, sodaß die Angebote deutschen Sprachunterrichts als erste oder zweite Fremdsprache an Schulen weniger gern gesehen oder sogar blockiert werden. In vielen Schulen, besonders in den Städten, wird mittlerweile im Gefolge einer allerdings schon länger zu beobachtenden Negativentwicklung überhaupt kein Deutsch mehr angeboten. Das trifft dann auch die Hochschulen; an der philologischen Fakultät der Kant-Universität Königsberg gibt es ab dem nächsten Jahr keinen Deutsch-Studiengang mehr. Damit stehen in drei Jahren keine Absolventen und damit zugleich keine möglichen neuen Deutschlehrer mehr zur Verfügung. Nicht zuletzt leidet durch all das auch die Motivation jener Lehrerinnen, denen man von der Ostseebrücke für ihr Zusatzengagement dank eigener Spenden und der Zuwendungen des ADKV kontinuierlich „unter die Arme greift“.

Die Ostseebrücke versucht, all dem zu trotzen, indem die vorhandenen Strukturen nach Kräften verteidigt werden und man nach Ansätzen zum Neuaufbau von Deutschkursen sucht. Hierbei kann sich die Hilfsorganisation der finanziellen Solidarität der bundesdeutschen ADKV-Sektion sicher sein. Wir haben deshalb rechtzeitig vor Weihnachten neuerlich eine größere Spende auf den Weg gebracht und wünschen uns von unseren treuen Geldgebern auch weiterhin einen Einsatz in dieser Richtung. Denn allen sollte klar sein, daß der deutsche Kulturraum, ganz gleich, wann und wie der Krieg in der Ukraine konkret endet, für die Entwicklung im nördlichen Ostpreußen eine starke Mitverantwortung behält! Sehr wahrscheinlich wird diese in wenigen Jahren sogar wieder deutlich sichtbarer sein, da eine dauerhafte Abschottung der russischen Exklave an der Ostsee von ihren Nachbarn und der Mitte Europas sowohl kulturgeschichtlich und wirtschaftlich-sozial als auch geopolitisch unvorstellbar erscheint.

Martin Schmidt



07) Weltreise Kujawien-Pommern - touristisch gesehen - und unvollständig. Nur Kenner finden sich hier zurecht und bemerken die Lücken

54 REISEN

WELTREISE KUJAWIEN-POMMERN

Die nordpolaarische Region in Zahlen und Fakten

DIE REGION

Hier wurde Deutschland nach Königin Wikana, erricht unter der Regie des Schenken. Nur wenige wissen, dass es bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts ein Herzogtum Kujawien gibt, das das nordöstliche Polen und den südlichen Teil des heutigen Litauen einnahm. Bekanntlich: während dieser Zeit wurde das Gebiet an die Kujawen, die bis heute in Ostpolen leben, übertragen. Die Kujawen sind ein sehr interessantes Volk, das die Traditionen der alten Kujawen bewahrt hat. In der Region gibt es viele interessante Sehenswürdigkeiten, die die Geschichte der Kujawen widerspiegeln. Das Gebiet ist ein sehr interessantes Gebiet, das die Traditionen der alten Kujawen bewahrt hat. In der Region gibt es viele interessante Sehenswürdigkeiten, die die Geschichte der Kujawen widerspiegeln. Das Gebiet ist ein sehr interessantes Gebiet, das die Traditionen der alten Kujawen bewahrt hat.



KOMMUNISTEN SIND ROT LACIERTE FASCHISTEN

Karl Schmeider (1908-1972), nach dem Zweiten Weltkrieg 1945 Parteimitglied und Opponentenführer im Bundesrat, prägte dieses Wort. Er ist damals westdeutscher Kämpfer (Führer) der Gewerkschaft und Jugendbewegung in der ersten Hälfte der 1950er Jahre und NSDAP für Weimarer Republik und die NSDAP bekennt. In der NS-Zeit wird er zum Leiter im KZ. Er war 1950 Leiter der Landesleitung von Nationalsozialismus und Kommunisten in der DDR vor 1950. Seine Heirat mit Käthe wurde 1972 nach der ersten polnischen Teilung verboten, war aber nachher polnisch, schenkte auch seine Tochter zwei polnische Freunde und verzerrte sich für polnische Kultur. Seit 1950 erinnert eine Gedenktafel an seinen Kulturhaus an dem Platz.

WELTBILD-REVOLUTIONÄR

Er hat die Welt abgebildet und die Erde in Bewegung gesetzt. Mit seinen Weltkugeln der Weltbild-Kette (Nikolaus Kopernikus) der Weltbild-Kette (1491) hat er die Welt verändert. Die große Revolution wurde am 14. Februar 1473 in Thorn geboren, nach 1500 Schenkung wird in Polen groß geboren. In Thorn wurde sein Werk (1500), die Welt ist ein geschlossenes Gebilde mit 4000 gewöhnlichen Menschen, das sich Leben und Werk nach rechts und links (1500, 1500) und schließlich nach unten. Wer es nicht bis nach Thorn schickte. Das Weltbild der Landesrechnung in Weimar bei Münster zeigt ab dem 16. März die Sonnenrevolution „Kopernikus 1543“. Dort wird auch dargestellt, wie der drehende Erdboden im Laufe der Geschichte von Osten und Westen voranschritt, was und in der Zeit des Erdbaus, die den Erdboden in bewegten ist.

TYPISCHER LEBKUCHEN

Eine der populärsten Süßigkeiten in Polen ist Lebkuchen. Der Typus wird ganzjährig gegessen und ist besonders in gut sortierten Lebensmittelgeschäften zu finden. Die Stadt an der Weichsel hat seit dem 13. Jahrhundert den Namen für den Lebkuchen, der in späteren Jahrhunderten entstanden waren. Ihre Produkte fanden sich bei den Besatzungsarmeen während des Abzugs aller deutschen Truppen. Später wurden die Lebkuchen aus Deutschland nach Ostpreußen gebracht. Die Lebkuchen sind heute in Weimar, das in späteren Jahrhunderten entstanden waren.

218 Schlösser & Burgen

were Herrenschlösser sind die Weltweitreichweiten Pommern, inklusive Kujawien. Besonders hoch ist die Fichte in Burgen der Ostpommern, die der gotische Herzog Krakau 1327 als Heilig im Kampf gegen Konrad der Pommern beauftragt hatten. Heute sind sie in der Provinz von Ostpreußen. Die Touristen gibt es heute eine eigene „Route der Ostpreußen“. Die bekannteste Burg Großh., ab 1327 erbaut, die nach dem Sturz von der polnischen Krone gebaut wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Anlage zerstört, sie sollte heute in der westlichen Teilung von der Burg. Seit 1977 gibt es wieder ein Museum in der Burg.

URLAUB AUF DEM WASSER

Über 1000 Menschen schickten zwischen 1773 und 1775 den **Elbe-Kanal** (Kanal Elbe), der sich in der Nähe der Nationalitäten-Norm und Erbe mit der Weichsel verflocht und so einer der wichtigsten Wasserstraßen der Region wurde. Die Verbindung wurde durch den Kanal zwischen dem Elbe und der Weichsel. Die Kanäle sind heute ein sehr interessantes Objekt. Die Kanäle sind heute ein sehr interessantes Objekt.



350 exklusive Ferienwohnungen!
 14 Ferienwohnungen | 1. bis 1. April
 7 Tage buchen - 6 ab 57 €
 www.booking.de

SYLT
 ZU JEDER JAHRZEIT

HOTEL ROTH am Strand
 Strand am Meer | 100 Jahre Hotel Roth
 www.hotel-roth.de

Vorworte
 SÜLT-KUJAWIEN

Membiou
 177 an Ostpreußen



Planen Sie jetzt Ihren Jahresurlaub
 sylt-hotels.com

Beliebt sind immer noch **Appartementvermietung**
Flemming & Co.

Ostern und Pfingsten – Feste des Frühlings

Wahrheit ist das Frühlingsfest. Die Tage werden wieder länger, die Temperaturen steigen, und die Farben der Natur werden wieder grün. Das Frühlingsfest ist ein sehr interessantes Fest, das die Traditionen der alten Kujawen bewahrt hat. In der Region gibt es viele interessante Sehenswürdigkeiten, die die Geschichte der Kujawen widerspiegeln. Das Gebiet ist ein sehr interessantes Gebiet, das die Traditionen der alten Kujawen bewahrt hat.

Nicht zu Hause und doch daheim!
 Herzlich willkommen im Hotel Roth am Strand auf Sylt.
 www.hotel-roth.de

Schlesien (Seiten D 11 – D 12)

08) Geschichte der Deutschen auf 250 Quadratmetern

Das neue Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Oppeln/Opole, Polen. Eine Rezension von Dawid Smolorz

Januar 2023 – Kulturkorrespondenz östliches Europa № 1433



Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen. ©Ausstellungszentrum der DMI, Facebook
31. Januar 2023

Am 11. September 2022 wurde in Oppeln das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen offiziell eröffnet. Die Einrichtung ist de facto als erstes Museum zu betrachten, das sich mit der Geschichte der Deutschen in Polen auseinandersetzt.

Eine umfassende Ausstellung zur Geschichte der Deutschen in Polen ist keine neue Idee. Bereits 2011 wurde es in einer Vereinbarung des deutsch-polnischen Runden Tisches als wünschenswert bezeichnet, in den Siedlungsgebieten der deutschen Minderheit in Polen eine museale Präsentation des Schicksals der nach 1945 in der jeweiligen Heimatregion verbliebenen Deutschen zu verwirklichen. Es wurde beschlossen, eine zentrale Institution zu gründen. Oppeln/Opole schien als deren Sitz selbstverständlich zu sein: Die meisten Deutschen in Polen leben im Oppelner Teil Oberschlesiens.

Der Name der Einrichtung definiert präzise ihr Themengebiet. Dennoch könnten oberschlesische Besucher überrascht sein, dass ihre Region nicht von Beginn bis zum Ende der Ausstellung den Schwerpunkt darstellt. Denn im Mittelpunkt steht die Geschichte der Deutschen im polnischen Staat in seinen jeweils zeitgenössischen Grenzen. Da werden zum Beispiel die deutschen Gemeinschaften aus Wolhynien und Ostgalizien thematisiert, da vor dem Zweiten Weltkrieg die heutige Westukraine zum polnischen Staatsgebiet gehörte. Doch weil Oberschlesien erst seit 1922 bzw. 1945 Teil Polens ist, sucht man in der Ausstellung vergeblich nach Eichendorff, den Gründungsvätern der oberschlesischen Industrie und den schlesischen Nobelpreisträgern. Denn sie alle waren keine Deutschen in Polen.

Seite D 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Die Ausstellung erstreckt sich über zwei Stockwerke eines Bürgerhauses in der Oppelner Altstadt. Sie ist modern konzipiert, bietet mehrere Ton- und Videoaufnahmen sowie multimediale Präsentationsmittel. An den Texten und der Auswahl des Bildmaterials arbeiteten Historiker aus Deutschland und Polen. Die vielfältige Anwendung von technischen Mitteln ist einerseits von Vorteil, eine stärkere Einbeziehung von traditionellen Exponaten wie historischen Dokumenten hätte der Ausstellung an einigen Stellen aber gutgetan. Es steht außer Frage, dass die Ausstellung in mehrfacher Hinsicht eine Herausforderung darstellte. Es erforderte viele Kompromisse, auf 250 Quadratmetern die Geschichte der Deutschen in Polen vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert zu erzählen. Unter den Exponaten verdienen die historischen deutschsprachigen Straßen-, Werbe- und Informationstafeln besondere Aufmerksamkeit. Denn bei diesen profanen Gegenständen handelt es sich um Relikte, die meistens nicht ohne Risiko vor der nach 1945 wütenden »Entgermanisierungsaktion« gerettet werden konnten.

Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen
ul. Szpitalna 11, 45-010 Oppeln/Opole (Polen)
Mo–Fr 8–16 Uhr, Sa 10–18 Uhr



Die Rezension erschien im Magazin

KK – Kulturkorrespondenz östliches Europa
Ausgabe № 1433 | Januar 2023
mit dem Schwerpunktthema:
Erfindungen: Von Geistesblitzen und kühnen Ideen

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 18, 2023

Wien, am 07. Februar 2023

Österreich (Seiten D 13 – D 15)

09) Altösterreich in neuen Bildern

Buchvorstellung(en)



Wer mehr über Alt-Österreich erfahren möchte, kommt an diesem Doppelband nicht vorbei. Präzise, authentisch und unterhaltsam werden hier von der Historikerin **Renate Basch-Ritter** die ehemaligen Kronländer von Österreich-Ungarn mit ihrer jeweiligen Kultur, den Ethnien, den Städten, der Verwaltung und den so vielfältigen Landschaften dargestellt.

„Wo gäbe es einen Staat so reich an Gegensätzen in so herrlicher Mannigfaltigkeit in seinen Grenzen vereinigt – mit so verschiedenen Völkergruppen“. So schreibt **Erzherzog Rudolf** in der Einleitung zu seinem 24 Bände umfassenden legendären „Kronprinzenwerk“, das die einzelnen Länder der Donaumonarchie beschreibt, und das auch die Grundlage für diese Publikation ist. Die Monarchie ist nach dem Ersten Weltkrieg zerfallen. Aber sie hat, außer den sichtbaren Spuren – wie Bauten und Verkehrsverbindungen – auch ein **großes geistig-kulturelles Erbe** hinterlassen. Das Wissen um diese Epoche schützt vor einseitiger Verkennung und erlaubt ihr ideelles Fortbestehen.

Menschen aus dem heutigen Österreich und deren Nachbarn in Mittel- und Osteuropa wird die Zusammengehörigkeit nicht nur als alte **historische Bindung**, sondern als Hoffnung für eine **friedliche Zukunft** immer mehr bewusst.

Der Fotograf **Christoph Hurnaus** hat sich bei unzähligen Fahrten und Wanderungen auf Spurensuche begeben und die schönsten Motive festgehalten. Seine Reisen führten ihn von den Alpenländern und Donauregionen bis ins ehemalige Galizien, vom Erzgebirge im Norden bis in den tiefsten Süden Dalmatiens an der Adria. Eine ganze Reihe der besuchten Stätten gehört heute zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Seite D 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Für die Sudetendeutschen ist insbesondere der erste Band zu empfehlen, zeigt er doch eine ganze Fülle an „neuen Bildern“ aus der alten Heimat - **Böhmen, Mähren und Österr.-Schlesien.**

Reise durch die Welt von gestern - Altösterreich in neuen Bildern (Band 1 und 2)

256 Seiten, gebunden, zahlr. farbige Abbildungen, im Sept. 2022 erschienen. Preis: 29,90 € pro Band (in A versandkostenfrei!), Größe: 26 x 22 cm, ISBN: 978-3-99103-065-2.

Kral-Verlag, John F. Kennedy-Platz 2, A 2560 Berndorf. Tel.: +43 2672 82236, Kontakt: office@kral-verlag.at, Netzseite: www.kral-verlag.at.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 27, 2023

Wien, am 23. Februar 2023

10) 60 x Wien wo es Geschichte schrieb

Buchvorstellung



Georg Hamann

60 x Wien wo es Geschichte schrieb

304 Seiten, Hardcover mit Umschlag, mit zahlreichen Abbildungen erschienen im Oktober 2022

Preis: 30 € (zzgl. Versandkosten)

ISBN-13: 978-3-99050-235-8

Amalthea Signum Verlag
Am Heumarkt 19, A 1030 Wien

Tel.: +43 (0) 1 712 35 60
Fax: +43 (0) 1 713 89 95

Netzseite: www.amalthea.at
Bestellungen:
verlag@amalthea.at

Wiens unerzählte Vergangenheit

Adressen mit Geschichte: In zahlreichen Ecken Wiens erinnern Orte, Straßen und Plätze an Menschen und Geschehnisse, die die Stadt geprägt haben. Doch viele dieser Spuren gilt es erst wiederzuentdecken: Wer weiß heute noch, wo das größte Feuerwerksspektakel oder einer der aufsehenerregendsten Gerichtsprozesse stattfand? Wo Herr Degen seine Flugmaschine vorführte, wo man den berühmten Teufelsgeiger hören oder wo man im Barock die Vorläufer heutiger Taxis finden konnte? In sechzig historischen Miniaturen, deren Geschichten selten in Touristenführern zu finden sind, reist **Georg Hamann** zurück in die Zeit des Altertums bis ins 20. Jahrhundert und schreibt gleichzeitig das faszinierende Porträt einer Stadt und ihrer Bewohner.

Über den Autor: Georg Hamann, Mag., geboren in Wien, ist als freischaffender Autor und Historiker seit gut 20 Jahren auf die Wiener Stadtgeschichte spezialisiert sowie seit Langem in der Erwachsenenbildung tätig.

[Ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis](#) (**Bertha v. Suttner, Jaromír von Mundy** etc.) zeigt natürlich, daß auch „unsere“ sudetendeutsche Vergangenheit eng mit der Wiens verwoben ist!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 19, 2023

Wien, am 08. Februar 2023

Böhmen und Mähren (Seiten D 16 - D 38)

11) Minister soll Druck auf Tschechien machen

So lautete die Überschrift eines Artikels in der Gratiszeitung „Heute“ am 14.2. Was verbirgt sich dahinter? Geht es gar um die **Aufhebung der Beneš-Dekrete**? Zu früh gefreut, aus sudetendeutscher Sicht – die Floridsdorfer SPÖ macht sich nämlich für ein Böller-Verbot (die *illegalen Kracher* sollen vornehmlich aus dem Norden stammen) stark, [wie Sie hier lesen können](#).

<https://www.geo.de/reisen/reiseziele/tschechiens-schoenste-kleinstaedte--die-top-10--30874074.html>

Tschechiens schönste Kleinstädte: die Top 10!

Im Nachbarland So bezaubernd präsentieren sich Tschechiens Kleinstädte

Auf Hochglanz polierte Renaissance- und Barockfassaden, monumentale Burgen und Schlösser und eine große Bäderkultur – Tschechiens Kleinstädte sind eine Welt für sich. Wir reisen zu den zehn schönsten



von [Solvejg Hoffmann](#)

07.02.2023, 09:00



© Fotokon - Adobe Stock

1 von 10

Nikolsburg

Die Silhouette von Nikolsburg (tschechisch Mikulov) ist ebenso schön wie unverwechselbar. Rechts und links des romantischen Weinortes erheben sich die weißen Kalkberge, in der Altstadt bestimmen kleine Weinkellerhäuschen und prächtige Renaissance- und Barockfassaden das Bild und über allem thront auf einem Hügel das sagenhafte Renaissanceschloss, das schon aus weiter Entfernung zu sehen ist. Einst war Nikolsburg das jüdische Zentrum Mährens, daran erinnert heute noch der große jüdische Friedhof, der sich im Norden der Altstadt an die Hügel schmiegt.

[Weiter](#)



© Viliam – Adobe Stock
2 von 10

Kuttenberg

Nur etwa 70 Kilometer von Prag entfernt, versteckt sich im Schatten der großen Schwester einer der schönsten Orte Tschechiens: Kuttenberg (tschechisch Kutná Hora). Dies war nicht immer so: Während ihrer Blütezeit im 14./15. Jahrhundert war Kuttenberg, reich geworden durch den Status als königliche Münzstadt, eine ernstzunehmende Rivalin Prags. Doch als im 16. Jahrhundert die Silbervorkommen langsam erschöpften, verlor die Stadt ihre Stellung. Trotzdem: Im Jahr 1996 nahm die Unesco die tschechische Kleinstadt ins Weltkulturerbe auf - denn der einstige Reichtum ist an jeder Straßenecke auch heute noch zu erkennen. Prachtvolle Herrenhäuser in der Altstadt, eine Kathedrale und ein Kloster machen ordentlich Eindruck. Makabre Attraktion: Im Beinhaus von Kloster Sedlec sind Knochen zu Kunstwerken aufgeschichtet.

[Weiter](#)



© daliu - Adobe Stock
3 von 10

Elbogen

"Über alle Beschreibung schön" sei Elbogen (tschechisch Loket), schwärmt der damals 58-jährige Johann Wolfgang von Goethe in seinen Aufzeichnungen im Jahr 1807. Der berühmte Dichter weilte viele Male in der schönen Bergstadt im äußersten Westen Tschechiens, was dieser zu großer Bekanntheit verhalf. Heute trifft man den Schriftsteller überall in der Stadt - auf einem Wandbild am Marktplatz, im Goethe-Hotel und schließlich am eigenen Denkmal an der alten Stadtmauer. Besonders sehenswert sind die Burg, die malerisch auf einem Felsvorsprung über der Eger thront, und die prachtvollen Bürgerhäuser im alten Stadtkern. Die gesamte Altstadt steht als Denkmalsreservation unter Schutz. Wer das nahe Egertal erkunden möchte, kann von Elbogen aus zu einer sieben Kilometer langen Wanderung aufbrechen. Ziel: der Hans-Heiling-Felsen.

[Weiter](#)



© Eva - Adobe Stock
4 von 10

Eger

Gerade mal zehn Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, erstreckt sich Eger (tschechisch Cheb) zu beiden Seiten des gleichnamigen Flusses. Mittelpunkt der denkmalgeschützten Altstadt ist der prachtvolle Marktplatz, an dem sich ein architektonisches Schmuckstück an das nächste reiht. Historische Bürgerhäuser, in denen heute Cafés und kleine Läden um Kundschaft werben, sorgen für ein heiteres Treiben. Sehenswert sind auch die elf Krämerhäuser aus dem 13. Jahrhundert, die Kirche St. Nikolaus und das Schillerhaus, in dem Friedrich Schiller während seines Aufenthalts in Eger 1791 lebte.

[Weiter](#)



© ronstik – Adobe Stock
5 von 10

Karlsbad

In Karlsbad (tschechisch Karlovy Vary) dreht sich alles rund um den Bädertourismus, es ist das größte Heilbad des Landes. In dem pittoresken Kurort im Flusstal der Teplá finden sich viele Thermalquellen, deren heilende Wirkung schon bekannte Persönlichkeiten wie der römisch-deutsche Kaiser Karl IV. und Wolfgang Amadeus Mozart zu schätzen wussten. Herzstück von Karlsbad ist die Mühlenkolonnade, die im 19. Jahrhundert im Stil der Neorenaissance errichtet wurde. Sehenswert sind außerdem das hübsche Kurviertel am Ufer der Teplá und das Stadtzentrum mit seinen vielen Geschäften und Boulevards, wo es sich herrlich flanieren lässt.

[Weiter](#)



© Shambhala - Adobe Stock
6 von 10

Krumau an der Moldau

Die malerische Lage an der Moldau, eine wunderschön erhaltene Altstadt mit Kopfsteinpflaster-Romantik und zahlreichen Gebäuden aus der Renaissance und dem Barock und ein riesiges Schloss wie aus dem Märchenbuch – keine Frage: Krumau (tschechisch Cesky Krumlov) gehört zu den schönsten Städten Tschechiens. Da verwundert es nicht, dass die "Perle des Böhmerwaldes" nach Prag auch die meistbesuchte Stadt des Landes ist. Die UNESCO erhob die gesamte Innenstadt 1992 zum Weltkulturerbe.

[Weiter](#)



© neuhold.photography - Adobe Stock
7 von 10

Franzensbad

Der beschauliche Ort Franzensbad (tschechisch Františkovy Lázně) verkörpert das Ideal einer Kurstadt, hier ist alles auf Erholung ausgelegt. Breite Spazierwege und üppig angelegte Parkanlagen, neoklassizistische Bauten und Sport- und Kureinrichtungen prägen das Heilbad. Im 18. Jahrhundert entdeckte der Adel Franzensbad und die warmen Quellen für sich und trug so zu seinem Ansehen bei. Im Jahr 2021 zeichnete die Unesco den Ort gemeinsam mit anderen europäischen Kurorten als "Große Bäder Europas" mit dem Welterbe-Titel aus.

[Weiter](#)



© Sergey Fedoskin - Adobe Stock
8 von 10

Budweis

"Ah, Bier!", werden viele beim Namen Budweis denken. Das stimmt auch – die größte Stadt Südböhmens ist dafür weltberühmt. Doch Budweis (tschechisch Ceske Budejovice) hat neben dem "Budvar" und dem "Samson", den beiden populärsten Biersorten, noch mehr zu bieten. Der Ort verfügt über einen großen Altstadtkern, dessen Herz der zentrale Marktplatz bildet. Die dort stehenden Laubenhäuser stammen teilweise noch aus dem Mittelalter, in der Nähe finden sich außerdem die Residenz des Bischofs und das Dominikanerkloster – das älteste Bauwerk der Stadt. Für eine Pause im Grünen bieten sich die Parkanlagen an, die heute anstelle der alten Stadtmauern den Stadtkern umrahmen.

[Weiter](#)



© Castigatio - Adobe Stock
9 von 10

Braunau

In einem Grenzzipfel, der weit nach Polen hineinragt, und umgeben von den Höhen des Stern- und des Eulengebirges liegt Braunau (tschechisch Broumov). Das kleine Städtchen kommt etwas verschlafen daher, überzeugt aber mit einladender Gemütlichkeit. Ganzer Stolz des Ortes ist das Kloster Braunau. Die prächtige Klosteranlage ist ein Werk des berühmten Barockbaumeisters Kilian Ignaz Dientzenhofer und verfügt über eine sehenswerte Klosterbibliothek. In der ehemaligen Klosterschule ist heute ein Museum untergebracht.

[Weiter](#)



© andrzej2012 - Adobe Stock
10 von 10

Marienbad

Gemeinsam mit Karlsbad und Franzensbad bildet Marienbad (tschechisch Mariánské Lázně) das sogenannte "Westböhmisches Bäderdreieck". In der hochangesehenen Kurstadt treffen moderne Wellnessanlagen auf den historischen Glanz der Belle Époque. Im 19. Jahrhundert gingen Monarchen, Adelige und wichtige Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur hier ein und aus. Heute zieht es Kurgäste nach Marienbad, die den Ort für seine elegante und ruhige Atmosphäre schätzen. Gepflegte Parkanlagen und breite Promenaden laden zu Spaziergängen ein, prächtige Hotels und Bäder sorgen dafür, dass es Gästen an nichts fehlt.

Sie haben in Deutschland schon alles gesehen, kennen die städtischen Highlights und sind auf der Suche nach neuen Zielen für spannende Städtetrips? Wir hätten da einen Tipp für Sie: Im Osten Deutschlands wartet unser Nachbarland Tschechien mit jeder Menge hübscher Kleinstädte auf.

Denn auch, wenn die Hauptstadt Tschechiens ausgesprochen sehenswert ist: Es muss nicht immer Prag sein. Jenseits der Metropole bietet das Land eine Reihe interessanter Städtchen, in denen Reisende der böhmischen Küche und der tschechischen Kultur ganz nah kommen können.

Zehn dieser Orte, unserer Meinung nach die schönsten, möchten wir Ihnen vorstellen. Manche der Kleinstadtperlen liegen ganz nah der deutschen Grenze und sind damit unter Umständen sogar im Rahmen eines Kurztrips machbar.

Tschechien lebt die Bäderkultur

Gerade mal zehn Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, schmiegt sich **Eger** (tschechisch Cheb) an die Ufer des gleichnamigen Flusses. Die Kleinstadt wird meist, im Schatten ihrer großen Schwester Prag, von Reisenden links liegen gelassen. Zu Unrecht, denn die hübsche Altstadt ist sehr sehenswert.

In direkter Nachbarschaft liegt das historische **Franzensbad**. Der Ort verkörpert das Ideal einer Kurstadt, im Jahr 2021 zeichnete die Unesco den Ort gemeinsam mit anderen europäischen Kurorten als "Große Bäder Europas" mit dem Welterbe-Titel aus.

Nicht weit entfernt schließt sich **Elbogen** (tschechisch Loket) an, dessen gesamte Altstadt unter Denkmalschutz steht. Besonders sehenswert ist außerdem die Burg, die malerisch auf einem Felsvorsprung über der Eger thront.

Nahebei liegt **Karlsbad**, das größte Heilbad Tschechiens. In dem pittoresken Örtchen im Flusstal der Teplá dreht sich alles rund um den Bädertourismus. Weiter südlich schließt sich mit **Marienbad** ein weiterer Kurort an. Zusammen mit Karlsbad und Franzensbad bildet die hochangesehene Kurstadt das sogenannte "Westböhmische Bäderdreieck".

Etwas weiter östlich und teilweise im Landesinneren schließen sich weitere Kleinstädte an, die damit zwar nicht mehr so nah der deutschen Grenze liegen, doch die nicht minder sehenswert sind. Welche das sind, verraten wir Ihnen in unserer Fotogalerie!

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 23, 2023

Wien, am 20. Februar 2023

12) Über die Not des Sudetenlandes

Späte Erkenntnisse sind besser als gar keine: Die tschechische Redakteurin **Martina Machová** befaßt sich in einer ausführlichen Reportage auf dem tschechischen Internetportal „**Seznam Zprávy**“ mit der aktuellen Lage in den Sudetengebieten, und daß die heutige dort herrschende Armut eine direkte Folge der Vertreibung der deutsch-altösterreichischen (Mehrheits-)Bevölkerung ist. Sie kommt zu dem Schluß, „daß die Not hat bei uns mit dem Abschub der Deutschen angefangen hat. Das Sudetenland kann nur die Bevorzugung vor anderen Regionen retten“. Unten stehend der Link zum betreffenden Beitrag (in tschechisch):

<https://www.seznamzpravy.cz/clanek/volby-prezidentske-bida-zacala-odsunem-nemcu-sudety-zachrani-jen-zvyhodneni-proti-jinym-krajum-224957>

Die Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat hat die Not dieser Regionen regelrecht eingeleitet, danach ging es nur bergab. Die Transformation der Industrie nach 1989 ist dort ebenso nicht gelungen. Nicht einmal das Geld aus diversen EU-Fonds könne heute die Region Sudetenland noch retten

Es gäbe aber doch Hoffnung für das darnieder liegende Sudetenland, meint die Autorin: Der Aussiger Historiker **Martin Krsek** (48) ist Senator der Tschechischen Republik geworden. Für ihn stehe die erste wichtige Aufgabe klar: Die **historische Leistung der Sudetendeutschen** in dieser Region anzuerkennen und publik zu machen. Und daran zu erinnern, dass es sich hier – zumindest früher - um eine reiche industrielle Landschaft gehandelt hat.

(Artikel zur Verfügung gestellt von P. Barton, Prag)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 19, 2023

Wien, am 08. Februar 2023

13) Ungewisse Situation um den Friedhof Kleinhan im Erzgebirge

Dem Vernehmen nach sollen die deutschen Gräber eines Friedhofes entfernt werden – betroffen ist der Friedhof in **Kleinhan** / Maly Haj, der laut Landsleuten einer der schönsten Friedhöfe des Böhmisches Erzgebirges mit vielen einigermaßen gut erhaltenen deutschen Gräbern ist.

[Wir konnten hier ein paar Bilder auftreiben](#) und hoffen, Sie in dieser Angelegenheit weiter informieren zu können.

<https://www.komoot.de/highlight/4465492>

Der alte Friedhof von Malý Háj (Kleinhan). Viele alte Gräber zeugen von einer alten Geschichte. Etwas traurig, wie man mit diesem Erbe umgeht. Der Friedhof ist in einem würdelosen Zustand. Die Kapelle wird von Hobbyschraubern genutzt. Trotzdem, haltet inne an diesem Ort und gedenkt derer!

26. Mai 2022

14) Führender tschechischer Denkmalpfleger kritisiert geplanten Brücken-Abriß

Der Präsident des tschechischen Nationalkomitees beim Internationalen Rat für Denkmalpflege (Icomos), **Václav Girsá**, hat sich in einem offenen Brief an Verkehrsminister **Martin Kupka** (Bürgerdemokraten) gewandt. Darin kritisiert er den möglichen Abriß der Eisenbahnbrücke unterhalb der Prager Hochburg / Vyšehrad im Süden von Prag. Aus Sicht von Denkmalschützern sei es nicht akzeptabel, die Brücke über die Moldau abzureißen und durch ein neues Bauwerk zu ersetzen, so Girsá.

Über die Zukunft der sanierungsbedürftigen Eisenbahnbrücke wird in Prag seit Längerem diskutiert. Die staatliche Eisenbahnverwaltung (SŽ) sieht vor, lediglich die Pfeiler zu erhalten und den Rest der Konstruktion durch einen Neubau zu ersetzen. Von vielen Seiten gibt es dagegen Widerstand.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 25, 2023

Wien, am 21. Februar 2023

15) Nationales Kulturdenkmal gefährdet

Sie ist vielleicht die wichtigste Eisenbahnbrücke des Landes und, ja, der Zahn der Zeit hat dem über 120-jährigem Bauwerk gehörig zugesetzt. Die von **František Prášil**, einem tschechischen Ingenieur der späten Habsburger-Ära, entworfene **Hochburg-Eisenbahnbrücke** / Vyšehradský železniční most hat zwei Weltkriege und den Kommunismus überlebt und muss heute mit dichtem Regional-, Fern- und Güterverkehr immer größere Belastungen stemmen.

Die Eisenbahnverwaltung (SŽ) beharrt darauf, dass die Instandsetzung und Instandhaltung der Brücke als vielbefahrene Verkehrsader aufgrund der Korrosion zu kompliziert und zu teuer sei, und schlägt vor, die bestehenden zwei Gleise um eine zusätzliche Strecke zu erweitern und in der Nähe einen neuen Bahnhof zu bauen, [wie der „Powidl“ hier berichtet](#).

https://www.powidl.info/politik/in-prag-droht-der-abriss-einer-historischen-moldaubr%C3%BCcke?utm_source=newsletter&utm_medium=email&utm_campaign=newsletter_2_2023&utm_term=2023-02-06

In Prag droht der Abriss einer historischen Moldaubrücke

02 Feb

Werden die Pläne verwirklicht, so verschwindet ein Nationales Kulturdenkmal aus der Prager UNESCO-Welterbezone, und das Panorama der Goldenen Stadt Prag mit seinen Moldaubrücken würde nachhaltig leiden. Es geht um die Prager Hochburg-Eisenbahnbrücke (Vyšehradský železniční most), eine 1901 erbaute und mit einer parabolischen Stahlkonstruktion versehene Eisenbahnbrücke, über die die Hauptbahnstrecke zwischen Prag, Pilsen und München führt. Nach der Beurteilung der Bahnverwaltung sei die Brücke durch Korrosion beeinträchtigt. Die Behebung der Schäden sei kostspieliger als ein Neubau. Die Prager Stadtregierung und das Verkehrsministerium haben sich jedoch zum Ziel gesetzt, die alte Brücke zu erhalten.



Bild: 123site/Andre Morales Kalamar / Unsplash

Die Hochburg-Eisenbahnbrücke (Vyšehradský železniční most) vor dem Komplex der Prager Burg

Sie ist vielleicht die wichtigste Eisenbahnbrücke des Landes und, ja, der Zahn der Zeit hat dem über 120-jährigem Bauwerk gehörig zugesetzt. Die von František Prášil, einem tschechischen Ingenieur der späten Habsburger-Ära, entworfene Brücke hat zwei Weltkriege und den Kommunismus überlebt und muss heute mit dichtem Regional-, Fern- und Güterverkehr immer größere Belastungen stemmen.

Die Eisenbahnverwaltung (SŽ) beharrt darauf, dass die Instandsetzung und Instandhaltung der Brücke als vielbefahrene Verkehrsader aufgrund der Korrosion zu kompliziert und zu teuer sei, und schlägt vor, die bestehenden zwei Gleise um eine zusätzliche Strecke zu erweitern und in der Nähe einen neuen Bahnhof zu bauen.

Jan Nevola, Sprecher der SŽ, sagte, eine neue Brücke sei notwendig, da die Renovierung der bestehenden Brücke "unrealistisch" sei. "Der Zustand der Brücke ist so schlecht, dass sie im Grunde nur ein Nachbau wäre, der zu mehr als 60 % aus neuen Teilen bestünde", sagte er. "Gleichzeitig ist dieser Ansatz viel kostspieliger, erlaubt keine Zunahme des Verkehrs und würde die Lebensdauer nur um einige Jahrzehnte verlängern."

Kritiker halten dem entgegen, dass der baufällige Zustand der Brücke darauf zurückzuführen ist, dass die Verwaltung es versäumt hat, der Instandsetzung Priorität einzuräumen, seit die Brücke 2004 den Status eines nationalen Denkmals erhielt.

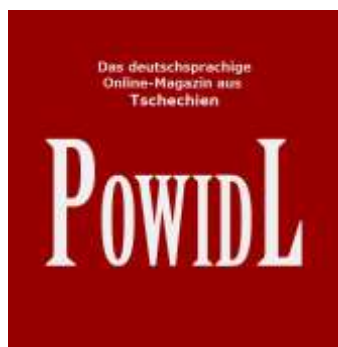
Die Prager Stadtregierung hat mittels einer Machbarkeitsstudie die Argumente der Eisenbahnverwaltung widerlegt. Die Studie kam zum Schluss, dass der Erhalt der Brücke

Seite D 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

"technisch machbar" sei und dass das Bauwerk "über eine ausreichende strukturelle Kapazität verfügt, um den künftigen Zugverkehr, einschließlich höherer Zuglasten und höherer Zugfrequenzen, zu tragen".

Der Prager Verkehrsstadtrat Adam Scheinherr macht keinen Hehl daraus, dass ihm der Erhalt der historischen Brücke am Herzen liegt. "Das Wichtigste an der Brücke ist, dass sie zum Panorama von Prag gehört, und die Prager können sich die Stadt ohne sie nicht vorstellen. Wenn man Filme sieht, die in Prag spielen, ist die Eisenbahnbrücke fast immer dabei", sagte er gegenüber dem britischen Guardian.

Auch die nationale Regierung schloss sich der Argumentation der Stadt Prag an. Verkehrsminister Martin Kupka (ODS) möchte gemeinsam mit Brückeningenieuren und Vertretern der SŽ nach Lösungen suchen, die den Erhalt der ehemaligen "Franz Joseph-Eisenbahnbrücke" garantieren sollen.



Politik • Wirtschaft • Sport • Reisetipps • Kultur

Deutschsprachige News aus Tschechien alle 14 Tage kostenlos in Ihrer Mailbox!

<https://www.subscribepage.com/powidl>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 18, 2023

Wien, am 07. Februar 2023

16) Anrainer-Gemeinden wollen Neuhauser Schmalspurbahn retten

Bis vor vier Monaten schnaufte die Schmalspurbahn noch durch die Hügellandschaft Südböhmens. Dann stoppte das tschechische Bahnamt den Betrieb auf beiden Strecken: von **Neuhaus** / Jindřichův Hradec nach **Neubistritz** / Nové Bistřice sowie nach **Wobratein** / Obrataň. Grund ist die Insolvenz des Betreibers namens *Jindřichohradecké místní dráhy* (Lokalbahn Neuhaus). Insgesamt 160 Millionen Kronen (ca. 6,7 Millionen Euro) Schulden sollen sich bei der Firma angesammelt haben. Es gibt aber Hoffnung, den Betrieb fortführen zu können – im vergangenen November hätte das 125jährige Jubiläum gefeiert werden sollen! [Hier geht es zum Bericht von „Radio Prag“.](#)

<https://deutsch.radio.cz/nach-insolvenz-des-betreibers-anrainer-gemeinden-wollen-schmalspurbahn-von-8774506>

Nach Insolvenz des Betreibers: Anrainer-Gemeinden wollen Schmalspurbahn von Jindřichův Hradec retten

08.02.2023



https://deutsch.radio.cz/sites/default/files/audios/3df38b6811a5b3c87d8c699701f20850.mp3?timestamp=1675862053&_ga=2.254644608.945701484.1676212121-1928916042.1601410148

[volume](#)

Nach Insolvenz des Betreibers: Anrainer-Gemeinden wollen Schmalspurbahn von Jindřichův Hradec retten

Länge 4:10

Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

-
-

Wer schon mal als Tourist in der Gegend von Jindřichův Hradec / Neuhaus in Südböhmen war, wird sie vielleicht kennen: die örtliche Schmalspurbahn. Im November vergangenen Jahres wäre sie 125 Jahre alt geworden, doch zur Feier kam es nicht. Denn seit Oktober liegt die Strecke still, weil der Betreiber insolvent gegangen ist. Aber es gibt neue Hoffnung.



Schmalspurbahn Jindřichův Hradec–Nová Bystřice.- Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Bis vor vier Monaten schnaufte die Schmalspurbahn noch durch die Hügellandschaft Südböhmens. Dann stoppte das tschechische Bahnamt den Betrieb auf beiden Strecken: von Jindřichův Hradec nach Nové Bistřice / Neubistritz sowie nach Obrataň / Wobratein. Grund ist die Insolvenz des Betreibers namens Lokalbahn Jindřichův Hradec (Jindřichohradecké místní dráhy). Insgesamt 160 Millionen Kronen (6,7 Millionen Euro) Schulden sollen sich bei der Firma angesammelt haben.



Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Seite D 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Vergangene Woche hat das Bahnamt sogar zum Äußersten gegriffen und dem Betreiber alle Lizenzen entzogen. Pavlina Straková ist Sprecherin der Behörde und erläuterte in den Inlandssendungen des Tschechischen Rundfunks:

„Das Verfahren zum Entzug der Lizenz war im vergangenen Jahr auf Antrag des Betreibers vorläufig gestoppt worden. Die Lokalbahn Jindřichův Hradec hat aber innerhalb der festgelegten Frist keine Dokumente eingereicht, die eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage beweisen. Damit hat das Unternehmen nicht nachweisen können, dass es die Bedingungen erfüllt für die finanzielle Befähigung gemäß dem Eisenbahnrecht.“



Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Dabei ist die Schmalspurbahn ein Stück Geschichte. 1897 wurde sie bereits gegründet, zu Zeiten der k. u. k. Monarchie wollte man mit ihr den ländlichen Raum beleben. 1925 wurde die Bahn verstaatlicht. Aber schon in den 1970er Jahren kamen erste Diskussionen auf, die Strecken zu schließen. Die politische Wende machte es dann jedoch möglich, durch eine Reprivatisierung den Betrieb weiterzuführen. 1997 ging die Infrastruktur für eine symbolische Krone an die Lokalbahn Jindřichův Hradec über.



Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Bei den Besuchern der Gegend war die Fahrt auf den nur 760 Millimeter breiten Schienen sehr beliebt. Doch dies hat wohl nicht gereicht für die nötigen Gewinne. Dass nun der Betrieb ganz eingestellt werden soll, wollen die an das Schienennetz angeschlossenen Gemeinden aber nicht hinnehmen.

„Wir wollen als Gemeinden ein Rechtssubjekt gründen, das als Partner für Verhandlungen bereitsteht. Das heißt, wenn der Kreis Vysočina die Meinung der Bürgermeister einfangen will, muss er nicht mit jedem einzeln verhandeln. Sondern wir erleichtern die Kommunikation, indem wir einen gemeinsamen Verein ins Leben rufen“, sagte der Bürgermeister von Černovice, Jan Brožek (Christdemokraten).



Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Denn für den künftigen Betrieb der Schmalspurbahn sind erst einmal die beiden Regionen gefragt, durch die die Trasse führt: Das sind der Kreis Südböhmen und der Kreis Vysočina. Und bei ihnen haben sich mittlerweile auch zwei Interessenten gemeldet. Einer ist der Unternehmer Albert Fikáček aus Brno / Brünn mit seiner Firma Gepard Express. Er sagt:

„Mit den betroffenen Regionen gab es bereits Gespräche. Dem Kreis Südböhmen haben wir ein Angebot zugeschickt, über das kommende Woche verhandelt werden soll. Für unser Angebot an den Kreis Vysočina hingegen fehlen uns noch einige Angaben, um den Gesamtpreis berechnen zu können.“



Foto: Magdalena Hrozínková, Radio Prague International

Laut Fikáček könnte aus dem Unternehmen Lokalbahn Jindřichův Hradec eine Tochtergesellschaft ausgegliedert werden, die noch finanziell handlungsfähig ist. Auf sie würde dann die Betriebserlaubnis des Bahnamtes ausgestellt. Die Lizenz und die Sicherheitsprüfung würde Gepard Express beisteuern. So glaubt der Unternehmer, dass die Schmalspurbahn sogar schon im Sommer wieder in Betrieb genommen werden könnte. Fehlen noch die Loks und Waggons. Darüber will Fikáček mit dem Insolvenzverwalter verhandeln.

Autoren: [Till Janzer](#) , Milan Soldán

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 20, 2023

Wien, am 09. Februar 2023

17) Reichenberger Orchideen

Im Botanischen Garten von **Reichenberg** / Liberec blühen derzeit, freilich gut geschützt vor den Winterstürmen, seltene Orchideen. [Radio Prag bietet uns diese Aufnahme an.](#)

Orchideen in Liberec

<https://deutsch.radio.cz/orchideen-liberec-8775549>

20.02.2023



Foto: Radek Petrášek, ČTK

Im Botanischen Garten von Liberec / Reichenberg blühen in diesen Tagen seltene Orchideen.

Autor: [Radio Prague International](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 25, 2023

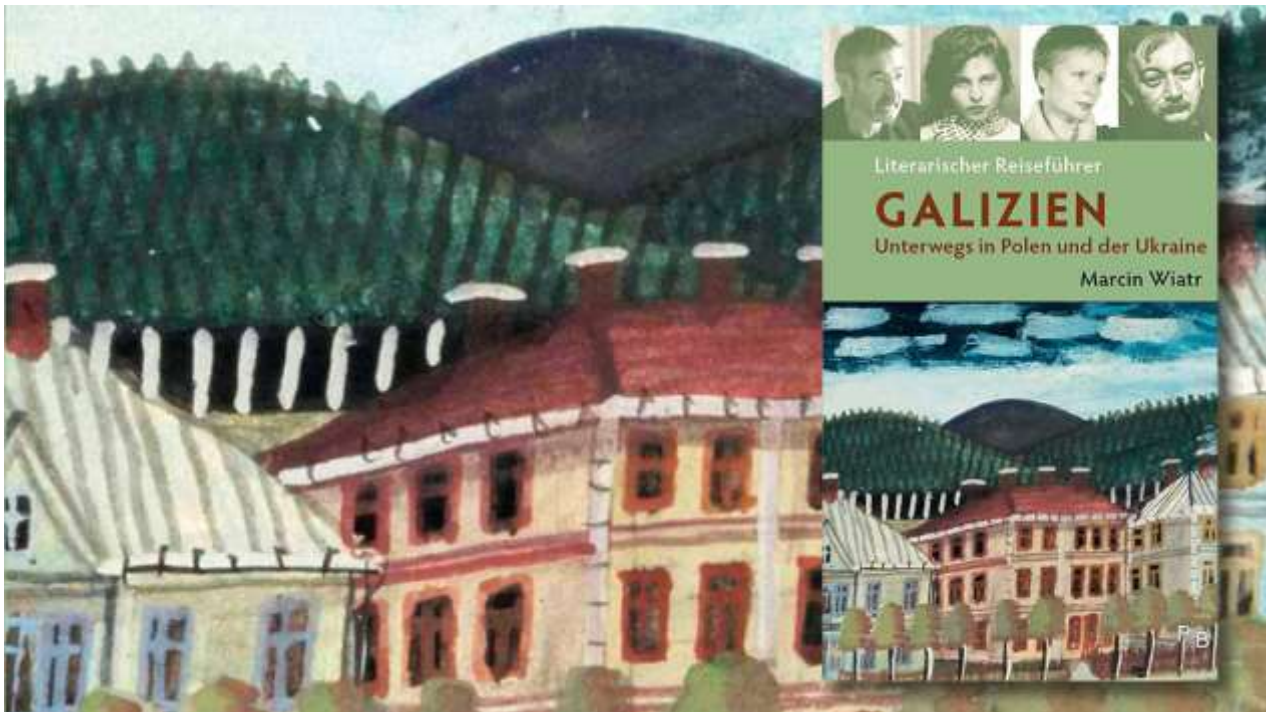
Wien, am 21. Februar 2023

Galizien (Seiten D 39 – D 40)

18) Galizien – zwischen Mythos und Realität. Gedanken zu europäischen Lektionen einer untergegangenen Region des Habsburgerreiches

Buchpräsentation

»Literarischer Reiseführer Galizien. Unterwegs in Polen und der Ukraine« mit dem Autor Marcin Wiatr



Cover und Ausschnitt im Hintergrund: *Landschaft bei Krynica*, Gemälde von Nikifor (1895–1968)

Öl, Aquarell, Gauche auf Karton, Ausschnitt, © akg-images/Mondadori Portfolio/2004/MondadoriPortfolio

Galizien ist fester Bestandteil des Habsburgermythos und Inbegriff weltverlorener Abgeschiedenheit, ostjüdischer Kulturtraditionen, kakanischer Lebensart und unbeschreiblicher Armut. Auch wenn es das supranationale Gebilde namens Habsburgermonarchie, zu dem Galizien zwischen 1772 und 1918 gehörte, nicht mehr gibt, lebt Galizien in der Literatur fort.

Neben Leopold von Sacher-Masoch, Iwan Franko und Karl Emil Franzos befassten sich Joseph Roth, Bruno Schulz, Mascha Kaléko, Stanisław Vincenz, Józef Wittlin, Hnat Chotkewytsch, Zygmunt Haupt, Stanisław Lem und Isaak Babel mit galizischen Themen. Heute tun dies unter anderen Sophia und Juri Andruchowysch, Andrzej Stasiuk, Olga Tokarczuk, Martin Pollack, Tanja Maljartschuk, Taras und Jurko Prochasko, Ziemowit Szczerek, Natalka Sniadanko, Maxim Biller.

Das Buch [Literarischer Reiseführer Galizien. Unterwegs in Polen und der Ukraine](#) führt an Orte europäischer Geschichte im Südosten Polens und im Westen der Ukraine. Die Streifzüge durch die naturräumliche, künstlerische und literarische Landschaft Galiziens von

Seite D 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Krakau über Tarnow bis nach Brody sowie von Lemberg über Drohobytsch, Stanislau/Iwano-Frankiwnsk und Boryslau bis nach Zakopane sind mit Karten und Bildern versehen.

Der Historiker und Germanist **Marcin Wiatr** ruft der Leserschaft ins Bewusstsein, dass Galizien historische Lektionen bereithält, die uns alle in Europa angehen.



Marcin Wiatr 2022. Foto: privat

Marcin Wiatr, geboren 1975 in Gleiwitz (Gliwice), ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut in Braunschweig, wo er auf deutscher Seite die Gemeinsame Deutsch-Polnische Schulbuchkommission und das erste deutsch-polnische Schulbuch für Geschichte – Europa – Unsere Geschichte – betreut sowie die Gemeinsame Deutsch-Tschechische Schulbuchkommission koordiniert. Er forscht zu bildungspolitischen Prozessen und Minderheitenfragen in historischen Grenzregionen des östlichen Europas, internationaler Schulbucharbeit und transnationaler Didaktik. 2016 erschien im Verlag des Deutschen Kulturforums sein [Literarischer Reiseführer Oberschlesien](#).

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem [Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte der TU Braunschweig](#)

Siebenbürgen (Seiten D 41 - D 42)

19) „Siebenbürgen, Land des Segens Land der Fülle und der Kraft“

Liebe Freunde,

Das Lied der Woche ist „**Siebenbürgen, Land des Segens Land der Fülle und der Kraft**“. Es ist die Hymne der Siebenbürger Sachsen. Es drückt die Verbundenheit zur Heimat, zum Nächsten und zu Gott aus. Ich hatte in den vergangenen Jahrzehnten das Privileg, viele von diesen netten Menschen kennenzulernen. Sie sind fleißig, wollen niemand zur Last fallen und sind auch bereit anderen zu helfen.

Es ist immer eine Freude zu sehen, wie sie ihre Kultur weiterhin pflegen. Mit Singen und Volkstanz in Trachten, die oft von einer Generation zur anderen weitergegeben werden.

Über 800 Jahre lebten sie im Ausland, in das sie von den dortigen Herrschern gerufen wurden, um das Land fruchtbar zu machen, und das taten sie auch.

Oft wurden sie von anderen Völkern überfallen, die ihre Ortschaften zerstörten, doch immer wieder haben sie neu aufgebaut. Ihr Glaube an Gott hat ihnen dabei geholfen, dass im Lied ausgedrückt wird. „Land des Segens Land der Fülle“ heißt es.

Um ihr Land zu verteidigen, bauten sie sogenannte Kirchenburgen, die von Mauern umgeben waren. Dort fanden sie Schutz. Bevor es moderne Waffen gab, waren diese schwer einzunehmen.

Leider wurden viele von diesen Menschen am Ende des Zweiten Weltkrieges aus ihrer Heimat vertrieben oder sie wurden in Internierungslager gebracht. In den weiteren Nachkriegsjahren haben viele ihre Heimat wegen Unterdrückung freiwillig verlassen.

Der Text des Liedes stammt von Maximilian Leopold Moltke (1819--1894) und die Musik hat Johann Lukas Hedwig (1802-1849) komponiert. Ihr findet das Lied auf:

<https://www.youtube.com/watch?v=cRDtY4KfMqE>

Wenn Ihr mehr über die 800-jährige Geschichte der Siebenbürger Sachsen wissen wollt, dann könnt Ihr sie Euch hier anhören.

<https://www.youtube.com/watch?v=S0XQSVVM5Ls> 1. Teil

<https://www.youtube.com/watch?v=pvqOqkB5ieY> 2 Teil

Eine recht schöne Woche wünscht Euch Euer Ernst Friedel

Hier ist der Text:

Seite D 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

1. Siebenbürgen, Land des Segens, Land der Fülle und der Kraft,
mit dem Gürtel der Karpaten um das grüne Kleid der Saaten,
Land voll Gold und Rebensaft, Land voll Gold und Rebensaft.

2. Siebenbürgen, Meeresboden, einer längst verflossenen Flut,
nur ein Meer von Ährenwogen, dessen Ufer, waldumzogen
an der Brust des Himmels ruht, an der Brust des Himmels ruht.

3. Siebenbürgen, Land der Trümmer, einer Vorzeit stark und groß.
Deren tausendjährige Spuren, ruhen noch in deiner Fluren
ungeschwächtem Ackerschoß, ungeschwächtem Ackerschoß.

4. Siebenbürgen, grüne Wiege Einer bunten Völkerschar.
Mit dem Klima aller Zonen, mit dem Kranz der Nationen,
um des Vaterlands Altar, um des Vaterlands Altar.

5. Siebenbürgen, grüner Tempel, mit der Berge hohem Chor.
Wo der Andacht Huldigungen Steigen in so vielen Zungen,
zu dem einen Gott empor, zu dem einen Gott empor.

6. Siebenbürgen, Land der Duldung, jedes Glaubens sichrer Hort.
Mögest du bis zu fernen Tagen, als ein Hort der Freiheit ragen
und als Wehr dem treuen Wort, und als Wehr dem treuen Wort.

7. Siebenbürgen, süße Heimat, unser teures Vaterland,
sei begrüßt in deiner Schöne und um alle deine Söhne
schlinge sich der Eintracht Band, schlinge sich der Eintracht Band.